

CURSILLO - BEWEGUNG SPEYER

ADVENT 2022



FRIEDE
auf
ERDEN

Weihnachtszeit – Friedensengel weit und breit

Jesus, bei dessen Geburt Engel den Frieden verkündeten Lk 2,8-14

In jener Gegend lagerten Hirten auf freiem Feld und hielten Nachtwache bei ihrer Herde.

Da trat der Engel des Herrn zu ihnen und der Glanz des Herrn umstrahlte sie.

Sie fürchteten sich sehr, der Engel aber sagte zu ihnen: Fürchtet euch nicht, denn ich verkünde euch eine große Freude, die dem ganzen Volk zuteil werden soll: Heute ist euch in der Stadt Davids der Retter geboren; er ist der Messias, der Herr.

Und das soll euch als Zeichen dienen:

Ihr werdet ein Kind finden, das, in Windeln gewickelt, in einer Krippe liegt.

Und plötzlich war bei dem Engel ein

großes himmlisches Heer, das Gott lobte und sprach:

Verherrlicht ist Gott in der Höhe und auf Erden ist Friede bei den Menschen die guten Willens sind.

Ist diese Verkündigung nicht wundervoll? Sehnen wir uns nicht alle nach dem himmlischen Frieden?



Gerade jetzt, wo wir bereits im dritten Jahr vor Weihnachten schon wieder in einem Ausnahmezustand sind?

Zuerst die einsamen Tage der Weihnachtszeit durch Corona-bedingte Lockdowns und nun die Sorgen, die uns der Krieg in der Ukraine bereitet. Die Dunkelheit, so scheint es, hat die Überhand gewonnen und diktiert der Welt ihr Programm der Finsternis auf.

Seit der Kubakrise in den 60er Jahren war die Gefahr eines weltweiten Konflikts, der sich auch in einem gewaltigen, zerstörerischen Akt, durch die Nutzung nuklearer Waffen entladen könnte, nie größer.

„Es ist nie zu spät, um einander zu verstehen und Verhandlungen fortzusetzen“, denn „Krieg ist immer eine Niederlage für die Menschheit“, so Papst Johannes Paul II.

Deshalb ist es gerade in dieser Zeit um so wichtiger, den Mächten der Finsternis entgegenzutreten und ihr das Licht Gottes entgegenzustellen, das alle Dunkelheit besiegt.

Die Adventszeit bietet dazu vielerlei Gelegenheit. Es ist eine Zeit, so sagt man, in der der Himmel tausendfach seine Engel zur Erde sendet, um Frieden in die Welt zu bringen.

Und so möchte ich mich mit Euch auf diese Adventszeit einstimmen, in dem wir gemeinsam beten zu dem Kind, zum König des Friedens, das uns durch seine Mutter, die Königin des Friedens, unsere geliebte Mutter Maria, geboren wird:

Großer und allmächtiger Herr,
beschütze unsere geliebte Mutter Erde,
beschütze alles was auf ihr lebt,
segne alle Erdenbewohner,
erfülle sie mit der Freiheit und dem Licht
deiner heiligen Strahlen.
Erleuchte uns, deine Kinder des Lichts,
durch die Wahrheit und Weisheit
deiner reinen und ewigen Liebe,
so dass wir unterscheiden können, wenn uns
die Mächte der Finsternis auf falsche Wege führen wollen.
Wir beten, oh allmächtiger Herr,
beschütze uns vor den Komplotten der Finsternis,
und gewähre allen Völkern und Ländern
deine ganze Güte und Gnade.
Segne uns mit Freiheit, segne uns mit Weisheit,
führe uns in eine freundliche Welt,
segne uns, oh Herr, mit Glück und Freude
auf immer und ewig.
Amen

Ich wünsche Euch eine gnadenreiche und friedvolle Adventszeit und verbleibe mit Gottes Segen

Euer

Pfr. Richard Stabel

„FRIEDE DEN MENSCHEN AUF ERDEN“

Möge heute überall Frieden sein.
Mögest du Gott vertrauen, dass du genau dort bist,
wo du vorgesehen bist zu sein.
Mögest du dir der unendlichen Möglichkeiten gewahr sein,
die durch den Glauben geboren werden.
Mögest du jener Geschenke bedenken, die du erhalten hast
und die Liebe weiterleiten, die dir gegeben wurde.
Mögest du in Zufriedenheit wissen, dass du ein Kind Gottes bist.
Lass diese Gewissheit mit tiefen Atemzügen
bis in deine Knochen dringen und dort ihren Platz finden
und erlaube deiner Seele
die Freiheit zu singen, zu tanzen,
zu loben und preisen und zu lieben.
All dies ist da für jeden und jede von uns.

Teresa von Ávila



Affenzirkus Weihnachten - Zeit der Hoffnung

Papst Franziskus bezeichnet Weihnachten in unseren Breiten als Affenzirkus. Ein Kind kommt in die Welt, und bringt Hoffnung auf Erlösung. Eine Hoffnung, die diese Welt dringend bräuchte.

Advent ist - gerade für kirchliche Mitarbeiter - eine dichte Zeit. Vorbereitungen für den Adventmarkt, Nikolausfeiern - und heute die Chorprobe für das "Adventsingen".

Die Beschreibung "Affenzirkus" charakterisiert das Hingehen auf Weihnachten auch mit anderem Fokus: Übergroße Christbaumkugeln und endloses Glöckchen-Klingen in den Einkaufszentren, dazu die Weihnachtsbeleuchtung, die nur einen Zweck hat: den Einkaufenden an den Advent-Samstagen den richtigen Weg zum Konsumieren zu weisen.

Dass unsere Welt in diesen Tagen wohl alles andere als ein "Winter-Wonderland" ist, und das kommende Weihnachtsfest möglicherweise gar nicht "Happy Christmas", liegt auf der Hand. Die apokalyptischen Texte der Adventszeit werden in Predigten wieder rezipiert, die Wortbedeutung von "Advent" (Ankunft) erhält durch die vielen Menschen, die in unsere (schein)heil(ig)e Welt fliehen, eine realistische Bedeutung.

Was bräuchte diese Welt dringender, als Hoffnung auf Erlösung?
bräuchte diese Welt dringender, als Weihnachten?

Die Verkündigung der Engel an die Hirten erhält dieser Tage eine neue Qualität, die volkstümliche Hirtenspiele nicht im Ansatz einfangen können: Frieden. Das ist es, was die Welt braucht. Und die Hoffnung, dass wir Menschen das - trotz unserer Egoismen, unserem Neid und unserer Machtbesessenheit - schaffen. Eine friedliche Welt.

Die Weihnachtsbotschaft mahnt uns, die Hoffnung nicht zu verlieren. Weil Gott sich in Jesus Christus unverbrüchlich an unsere Seite gestellt hat. Weil wir in IHM sehen dürfen, was es eigentlich heißen kann, Mensch zu sein. Diese Hoffnung ist es, die uns unseren ganz persönlichen "Affenzirkus" dann doch wieder wichtigmacht. Unseren Blick auf die Hoffnung, dass in der Kraft der Liebe die Rettung der Welt verborgen ist.

Hoffnung gibt mir auch das Lächeln, das ich in den Gesichtern unserer neuen Bekannten aus Syrien, Afghanistan, Pakistan und Ukraine angesichts unserer Weihnachtsbräuche sehen kann. Wenn eine Lebensgeschichte wie die ihre ein herzliches Lachen zulässt, dann ist es vielleicht gar nicht so viel Affenzirkus, "O Tannenbaum" oder "Is finster draußt" zu singen. Das wäre es nur, würde man angesichts der vielen Lichter und Töne auf das Kind vergessen, dass da Jahr für Jahr auf uns zukommen will, und nur auf unsere Antwort wartet.

Seid wachsam! Mk 13, 37

Du Gott des Neubeginns,
du sehnst dich danach,
dass wir wahrhaft adventliche Menschen werden.

Segne unsere Hoffnung
und unser Vertrauen in deine Verheißung,
damit wir mit wachem Herzen
unsere Sehnsucht nach dir lebendig halten,
mit wachem Gespür
die Zeichen der Zeit zu deuten wissen.

Segne unsere Hoffnung
und unser Vertrauen in deine Wiederkunft,
damit wir mit wachem Blick
Ausschau halten wo du uns entgegen kommst,
in freudiger Erwartung
bereit sind für die Begegnung mit dir.

Segne unsere Hoffnung
und unser Vertrauen in deine Gegenwart,
damit wir hellwach
ausgerichtet bleiben auf dich,
offen und empfänglich für dein Wort,
das uns jeden Tag neu ins Leben ruft.

Amen. Hannelore Bares



Das Licht Jesu leuchtet auch in der Finsternis

Im Advent pflegen wir Straßen und Schaufenster zu beleuchten. Dieser Brauch drückt die menschliche Sehnsucht aus, dass über unserem Leben ein Licht aufgeht. Das künstliche Licht glänzt jedoch so stark, dass das kleine Licht der Kerze auf dem Adventskranz mit elektrischem Licht überflutet und beinahe erstickt wird. Das kleine Licht vermag seine ganze Kraft erst zu zeigen, wenn die Umgebung dunkel ist. So hat es sich bereits bei der ersten Weihnacht vor zweitausend Jahren verhalten. Das grelle Licht des als gottgleich verehrten Kaisers Augustus hat mit der Göttin "Pax" das Licht des Friedens verheißen, der freilich im Römerreich auf gewaltsamem Weg durchgesetzt worden ist. Der wahre Friede ist demgegenüber mitten in der Finsternis der damaligen Zeit in der Krippe zu Bethlehem aufgeleuchtet. Das wehrlose Kind ist das Licht, das die Dunkelheit erhellt: damals wie heute. Mit Finsternis werden wir auch heute konfrontiert, besonders durch die Corona-Pandemie und den Ukraine-Konflikt.

Doch in diese virale Finsternis hinein leuchtet das kleine Licht erst recht, das Gott mit dem Kind in der Krippe auch heute in die Welt hinein bringt. Diese Zuversicht spricht das Kind in der Krippe mit den Worten uns zu: "In der Welt seid ihr in Bedrängnis; aber habt Mut: ich habe die Welt besiegt." (**Joh 16,33**) Beides gehört untrennbar zusammen: Jesus stellt realistisch fest, dass wir bedrängt werden, und er verscheucht unsere Ängste nicht. Aber er schenkt uns zugleich die tröstliche Zusage seiner Nähe und die Hoffnung auf das Ende der Nacht. Dies ist das wahre Licht, das uns durch jede Finsternis führt und leuchtet, das uns auch in diesem Jahr Advent werden lässt.

Kardinal Kurt Koch



Denn uns ist ein Kind geboren!

Ein Sohn ist uns geschenkt!

Unsere Zeit macht es Optimisten nicht leicht, weiter positiv in die Zukunft zu blicken. Aber: Ein Kind ist uns geboren!

Die schrecklichen Bilder aus der Ukraine. Die Gehässigkeit der Kommentare auf Facebook und anderswo. Egoismus. Ein Wirtschaftssystem, das die falschen Ziele verfolgt. Eine Globalisierung der Waren - und gleichzeitig eine unerträgliche Renationalisierung,...

Die Liste, die mir in den vergangenen Tagen des Advents immer wieder vor Augen stand, war noch viel länger. Und auch, wenn ich üblicherweise einer bin, der zu jeder Zeit ein halbvolleres Glas vor sich sieht, ist auch mir schon länger klar, dass diese Welt aus den Fugen gerät. Ganz gewaltig.

Aber: War sie das nicht schon immer? Und zwar fundamental? Wenn wir die Weltgeschichte in den Blick nehmen, gab es kaum Zeiten, in der Menschen sich nicht die schlimmsten Dinge angetan hätten. Und wenn irgendwo auf der Welt Friedenszeiten waren, hat es in der Regel anderswo gekracht.

Trotzdem: Auch wenn darüber nicht so viel geschrieben wird - die Zeiten, in denen Menschen gut zueinander sind, in denen sie zusammenarbeiten, sich wertschätzen, an gemeinsamen Zielen arbeiten, sich in Liebe und Freundschaft begegnen,... - diese Zeiten überwiegen jene Zeiten, in denen sich das Schlechteste des Menschseins nach außen kehrt, bei weitem. Davon bin ich überzeugt - und dennoch lässt mich all das, was ich als Mensch dieser Zeit höre und sehe, manchmal verzweifeln.

Wie gut, dass bald Weihnachten ist. Denn dann kann ich die biblischen Texte, die auf die Geburt des Retters hinweisen, wieder hören und lesen:

"Das Volk, das im Finstern lebt, sieht ein großes Licht; hell strahlt es auf über denen, die ohne Hoffnung sind."

*"Denn uns ist ein Kind geboren! Ein Sohn ist uns geschenkt!"
und letztlich die Botschaft der Engel:*

"Fürchtet euch nicht! Ich verkünde euch eine Botschaft, die das ganze Volk mit großer Freude erfüllt: Heute ist für euch ... der lang ersehnte Retter zur Welt gekommen. Es ist Christus, der Herr."

Wie dringend bräuchte diese Welt die Hoffnung der Weihnachtsbotschaft. Und wie dringend brauche ich sie selbst immer wieder! Ein Kind ist uns geboren. Im Kleinen und Unscheinbaren liegen Erlösung und Hoffnung. Dieser Jesus aus Nazareth hat uns gezeigt, wozu wir Menschen fähig wären. Er hat uns gezeigt, dass am Ende die Liebe siegen wird, weil sie uns zutiefst entspricht.

Und da geht's nicht um die Träumerei oder Schwärmerei eines unverbesserlichen Zweckoptimisten. Da geht's nicht um die rosarote Brille, sondern darum, dass Liebe der Ernstfall in unserem kurzen Menschenleben ist. Dass gelebte Liebe verändern kann, und zwar fundamental, das hat wahrscheinlich schon jeder einmal am eigenen Leib erfahren.

Ich denke nicht, dass es irgendwie logisch sein müsste, dass die "Welt im Großen" anders funktioniert als die "Welt im Kleinen". Immer sind es doch Menschen, die handeln. Erlösungsbedürftig, wie wir eben sind. Ambivalent, weder schwarz noch weiß, wie wir eben sind. Gerade weil wir die Menschen sind, die wir sind, ist die Liebe DER Ernstfall des Lebens schlechthin. Und gleichzeitig die realistischste Art und Weise, wie man dieser Welt begegnen kann. Realistischer jedenfalls, als dass es dieser Welt in irgendeiner Weise nutzt, wenn Menschen mit Worten, Händen, Gewehren oder Bomben aufeinander losgehen.

Wie gut, dass bald Weihnachten ist. Wie gut, dass uns dieses Kind geschenkt wird. Immer wieder haben wir die Chance, zu begreifen, was das für uns selber bedeuten kann.

Michael Haderer



Wie das Licht

..... einer Kerze leuchtet Gott in unserem Leben auf.
Seine Liebe wärmt und ermutigt zur Nachfolge.

„Mir geht ein Licht auf!“ Wenn wir diesen Satz ausrufen, dann haben wir etwas Wichtiges und Entscheidendes in unserem Leben erfahren. Unser Leben erhellt sich, sei es als gedankliche Einsicht oder auch als gefühlsmäßig neues Erleben.

Mir wird immer bewusster, wie sehr „Licht“ aber auch eine alles durchdringende Realität sowohl unserer materiellen Welt des Universums als auch unseres geistigen Bewusstseins ist (falls man das quantenphysikalisch überhaupt noch trennen kann).

Dass Gott Licht ist, dass Christus Licht ist und dass auch wir Licht sein sollen, ist nicht nur symbolisch gemeint. Während einer Kontemplationswoche habe ich selber erlebt, wie während eines Einzelgespräches aus den Augen des Leiters ein unbeschreibliches „göttliches“ Licht strahlte, das er aber wieder abdunkeln musste, da es zu stark für mich war. Seither sind für mich z.B. der „Heiligenschein“ oder das Lichtelebnis der 2 Apostel mit Jesus auf dem Berg Tabor reale Wirklichkeiten.

„Licht ist das Wesen Gottes und die Weise, wie er sich den Menschen in der Kontemplation mitteilt.“ Das Licht ist immer da, aber unsere Augen sind gehalten. In einem allmählichen Prozess will Gott den Menschen von der Dunkelheit hin zum Licht führen, ihn „erleuchten“.

Die Kerze ist ein Symbol für diese lichtvolle Gegenwart Gottes, bzw. Jesu Christi. Eine kleine Kerzenflamme erleuchtet einen riesigen finsternen Raum. Eine Kerzenflamme kann millionenfach, ja unendlich



weitergegeben werden, ohne selber einen Verlust zu erleiden welche Verwandtschaft mit der Liebe!

Streichholz und Kerze sind weiters sehr anschauliche Symbole für Christus selber – und somit auch für uns in seiner Nachfolge: wenn das Streichholz nicht angezündet wird um Licht zu geben, wenn sich Docht und Kerzenwachs nicht verbrennen lassen, dann hat ihr Dasein keinen Sinn. Im Sterben, im Loslassen, in der Hingabe kommen sie zu ihrem wahren Wesen und geben sie Licht und Wärme.

Und welche Geborgenheit vermittelt das Beisammensein rund um eine Kerze, essend, erzählend, singend, betend...

Viel wäre auch noch zu sagen über das Feuer, eine Erscheinung des Lichts, ohne die die menschliche Entwicklung nicht möglich gewesen wäre, und das in der Bibel dargestellt wird als die Erscheinungsweise des Heiligen Geistes, wenn z.B. die Emmausjünger nach dem Gespräch mit Jesus voller Begeisterung einander bestärken und sagen: „Brannte nicht unser Herz in uns, als er auf dem Weg mit uns redete, und uns die Schrift erschloss?“

Zum Fest der Menschwerdung unseres liebenden Gottes singen wir voller Freude: „Ein Licht ist uns erschienen, ein Kind ist uns geboren!“, und das in der Zeit der größten Finsternis im Jahr. So wünsche ich uns allen, dass uns immer mehr bewusst wird, dass wir Kinder des Lichts sind (ganz real!) und dass wir, wie es in einem liturgischen Kehrvers heißt, „unseren Weg gehen vor Gott im Licht der Lebendigen.“

Matthias Maislinger

NEUJAHRSSEGEN

Dein ist das Jahr, dein ist die Zeit.
Dein, Gott, ist alle Ewigkeit.
Dein ist die Welt, auch wir sind dein;
kann keins hier eines andern sein.
Dein ist der Tag und dein die Nacht,
Dein, was versäumt, dein, was vollbracht.
So gehn wir, Gott, aus dem, was war,
getrost hinein ins neue Jahr.
ins Jahr, dem du dich neu verheißt,
Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist.

Arno Pötzsch

Zeit der Entscheidung

Der Advent ist eine Zeit der Entscheidung, der Unterbrechung und der Erwartung festlicher Begegnungen – mitten im Alltag.

Im Advent fragen wir gerne: Worauf warten wir? Und was erwarten wir? Diese Frage könnte man einmal umdrehen: "Vielleicht lautet die Frage vielmehr: Was erwartet uns eigentlich? Und wer wartet auf uns?" Ist es vielleicht für uns an der Zeit, dass wir jemanden entgegen gehen, der uns erwartet? Das könnte eine wichtige Gedanken-umkehrung sein.

"Als Christen sagen wir, es ist der Messias, der auf uns wartet, es ist messianische Zeit, die uns erwartet". Damit bekomme Zeit einen ganz bestimmten Charakter. Sie werde zu einer "Zeit gespannter Erwartung, einer Zeit, in der es um Entscheidungen geht".

Es gehe um die Entscheidung, "sind wir bereit, dass wir uns öffnen hin auf die Ankunft des Messias": "Das bedeutet, sich zu öffnen auf den anderen hin, und zwar jetzt sofort und ohne Aufschub. Oder lassen wir unseren Alltag einfach so weiterlaufen, als ob nichts passiert wäre?"

Das Problem bestehe heute darin, "dass wir gar nicht mehr damit rechnen, dass irgendjemand auf uns wartet". "Und auch wir erwarten nichts mehr." Die Adventzeit wäre eine Gelegenheit, sich zu besinnen und zu erkennen, dass jemand auf uns wartet. "Und jemand erwartet von uns, dass wir unser Leben ändern; dass wir unser Leben für eine Gottesbegegnung öffnen. Und Gottesbegegnung bedeutet christlich gesehen auch immer, dass wir unsere Masken, Verfälschungen und Verhärtungen abwerfen und empfänglich werden für biblisch gesprochen den 'Bruder', in dem uns Jesus begegnen will: Der Bruder, in dem Jesus uns erwartet."

Das "Brudersein" habe christlich gesehen auch immer die Bedeutung, "dass der andere derjenige ist, mit dem potentiell gemeinsam ein Fest gefeiert werden kann". Ein Fest könne mit dem anderen aber nur dann gefeiert werden, "wenn man sich auch wirklich öffnet und den anderen nicht zum Gegenstand seiner Bedürfnisse herunter würdigt, sonst wird das nie ein echtes Fest". Der Bruder, in dem Jesus uns erwarte, begegne uns mitten im Alltag. Deshalb sei der Advent auch dazu da, gewisse mechanische Abläufe bewusst zu unterbrechen: "Damit der Mensch sich sensibilisiert für mögliche festliche Begegnungsweisen mit Gott."

Aus dem Sekretariat

Liebe Freunde, liebe Cursillistas,
nachdem wir im letzten Jahr einige Besinnungstage absagen mussten, haben wir im Sommer kurzerhand einen weiteren Tag auf Maria Rosenberg angeboten. 22 Teilnehmer kamen.
Es ging um das berühmte Jesus-Zitat „aber nur eines ist notwendig“, welches zwischen den Schwestern Maria und Martha steht. In offener Runde hinterfragten wir es, lernten es aus neuen Blickwinkeln kennen und gelangten zu neuen Erkenntnissen für den künftigen Alltag.

Für 2023 werden wir aus diesem Grund wieder drei Besinnungstage auf Maria Rosenberg anbieten.

Zur Fastenzeit, im Sommer und im Advent. Termine findet Ihr auf der Rückseite.

Weiterhin bieten wir – in Zusammenarbeit mit dem Freiburger-Team – im Mai eine Vertiefung im Priesterseminar Speyer an.

Und dort wird auch im Oktober ein neuer Glaubenskurs stattfinden.

Falls Ihr schon Interessenten kennt, dann gebt den Termin weiter.

Ein Jahr der Veränderungen neigt sich dem Ende zu. Corona, Ukraine-Krieg, Energiekrise, Verteuerungen und Inflation. Nichts ist mehr wie es war und vieles gerät ins Schwanken, alles scheint auf den Kopf gestellt. Alles, nein! Nicht alles!!!

Jesus Christus ist als feste Konstante an unserer Seite. Advent – Ankunft – ER kommt in die Welt..

ER, als ein kleines Kind bringt Licht in das Dunkel dieser Tage.

Wir wissen, dass das kleinste Licht, die kleinste Kerze, einen ganzen Raum erhellen kann. Gott Vater hat uns mit der Geburt seines Sohnes das Geschenk gemacht, Licht in unser Dunkel zu bringen.

Das Vertrauen nicht zu verlieren. SEINE Zusage an uns:

Ich bin mitten unter Euch.

Ich gebe Euch neue Kraft und Zuversicht, auch wenn ALLES dunkel erscheint. Vertraut mir und meiner Liebe zu Euch.

Im Namen des Mitarbeiter-Teams wünsche ich Euch ein besinnliches, gesegnetes und erhellendes Weihnachtsfest. Sein Geburtsfest schenkt uns neue Hoffnung und Mut und so gehen wir mit neuer Kraft gestärkt ins Jahr 2023.

De Colores



"Gott begegnet uns nicht da, wo wir sein möchten, sondern wo wir sind"

Die Adventszeit ist begrenzt. Sie kann abgehakt werden, sobald das Weihnachtsfest da ist. So sind wir es gewohnt. Das aber, was die Adventszeit bezeugt, ist unbegrenzt: die Ankunft des Herrn. Die Corona-Krise ist eine große Herausforderung für die Glaubenden, gerade diese Zeit als Adventszeit zu entdecken, als eine Zeit der Ankunft des Herrn. Gott begegnet uns nicht da, wo wir sein möchten, sondern wo wir sind. Immer im Jetzt ist Zeit der Ankunft des Herrn. Auch wenn das Jetzt so ganz anders ist.

Manchmal dauert es lange, bis ich die Ankunft des Herrn bemerke. Ich muss darum ringen. Es kann sogar fast zum Verzweifeln sein. Wie dankbar bin ich für die Menschen, die mich ermutigen, mit ihnen zusammen auf der Suche zu bleiben. Das ist Erfahrung von Kirche. Diese Suche nach dem Herrn ist der rote Faden durch mein Leben – in Freude und Hoffnung, in Trauer und Angst. Aber gerade weil unsere Zeit Adventszeit ist, Zeit der Ankunft des Herrn, gebe ich nicht auf.

Die Corona-Krise kann uns helfen, vom gewohnten Ablauf des Kirchenjahres aufzuwachen und das Leben in seiner unvorstellbaren Tiefe zu entdecken, die wir Jahr für Jahr feiern. Weihnachten verliert dann viel an romantischem Duft, aber es lehrt uns das Staunen darüber, dass der Herr sein Volk auch heute im Dunkeln ein helles Licht sehen lässt. Dann merken wir plötzlich: Glaube ist Leben!

Martin Werlen



**Wir gedenken ihnen im Gebet.
Sie werden für uns und für den
Cursillo Fürsprecher sein.
Der Herr schenke ihnen
den ewigen Frieden.**

Der „Cursillo Freundeskreis Diözese Speyer e.V.“ bedankt sich bei allen,
die mit ihrer Spende die Cursillo-Arbeit unterstützen und somit die Kosten für
Prospekte, Rundbriefe und Porto finanzieren.
Solidarisch unterstützen wir auch Teilnehmer bei den Kursen und BS-Tagen.
Wir freuen uns über jede kleine Spende an unseren Freundeskreis.
Sparkasse Südwestpfalz
IBAN: DE87 5425 0010 0004 0029 29 BIC: MALADE51SWP



Termine 2023

Mit der Nachbardiözese Freiburg

VERTIEFUNG des Glaubensweges

Ort: Tagungshaus Priesterseminar St. German 67346 Speyer
Am Germansberg 60

Freitag 12. Mai 2023 – Beginn 18.00 Uhr mit dem Abendessen
bis Sonntag 14. Mai 2023 – Ende 14.00 h

Thema: „Handwerkszeug der Nächstenliebe“

Hilfe zum besseren Umgang miteinander:
Kunst des Zuhörens – füreinander Seelsorger sein -
Konflikte kreativ lösen - Versöhnung finden.

Leitung: Pfr. Dr. Wilhelm Schäffer und Cursillo-Team Freiburg u. Speyer
Kosten € 170,00

CURSILLO – der kleine Glaubenskurs

Ort: Tagungshaus Priesterseminar St. German 67346 Speyer
Am Germansberg 60

Freitag 13. Oktober 2023 - Beginn 18.00 Uhr mit dem Abendessen
bis Sonntag 15. Oktober 2023 – Ende 17.00 h

Leitung: Pfr. Dr. Wilhelm Schäffer und Cursillo-Team Freiburg u. Speyer
Kosten € 170,00

Anmeldung bis spätestens 3 Wochen vor Kursbeginn
an das Sekretariat.

Termine unserer Nachbardiözese Freiburg

VERTIEFUNG des Glaubensweges

Ort: Haus Feldberg – Falkau, Schuppenhörnlestr. 74
79868 Feldberg

Freitag 12. Mai 2023 – Beginn 18.00 Uhr mit dem Abendessen
bis Sonntag 14. Mai 2023 – Ende 13.00 h

Thema: „Großer Gott, wir loben dich ...“

Leitung: Pater Gottfried Scheer SAC und Cursillo-Team Freiburg
Kosten € 170,00

CURSILLO - Angebote 2023 im Bistum Speyer

BESINNUNGSTAG - zur Fastenzeit

**Ort: Geistliches Zentrum Maria-Rosenberg
67714 Waldfischbach-Burgalben**

Samstag 25. Febr. 2023 (9.30 - 17.00)

Thema: „Wende zum Weniger“

Leitung: Pfarrer Dr. Hans-Peter Arendt und Cursillo-Team

BESINNUNGSTAG - im Sommer

**Ort: Geistliches Zentrum Maria-Rosenberg
67714 Waldfischbach-Burgalben**

Samstag 22. Juli 2023 (9.30 - 17.00)

Thema: „Unkraut unter dem Weizen“

Leitung: Pfarrer Dr. Hans-Peter Arendt und Cursillo-Team

BESINNUNGSTAG - zum Advent

**Ort: Geistliches Zentrum Maria-Rosenberg
67714 Waldfischbach-Burgalben**

Samstag 2. Dezember 2023 (9.30 - 17.00 Uhr)

**Thema: „Ausschau nach dem Herrn,
der kommen wird – an seinem Tag“**

Leitung: Pfarrer Volker Sehy und Cursillo-Team

**Alle Anmeldungen bitte spätestens 8 Tage vorher
über das Cursillo-Sekretariat Speyer vornehmen!!**

Monatlicher Cursillo-Gottesdienst

Ort: Maria Rosenberg, 67714 Waldfischbach-Burgalben

Diese finden einmal im Monat an einem Samstag um 14 h statt. Es gibt keine festen Termine. Bitte im Sekretariat erfragen oder sich in die Liste zur automatischen Information eintragen lassen!

CURSILLO – Sekretariat der Diözese Speyer

Heiner Kölsch, Birkenstraße 2, 66976 Rodalben,

Telefon: 06331 - 258253

E-Mail: speyer@cursillo.de www.cursillo-bewegung.de

Rundbrief - Herausgeber : Cursillo – Mitarbeiter Diözese Speyer